

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 77 (1990)
Heft: 1

Artikel: Aids durch Spritzen?
Autor: Moser, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-526684>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

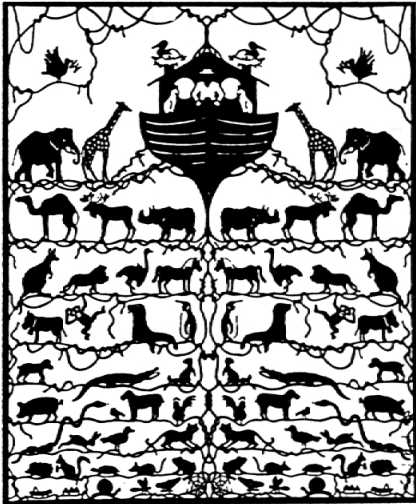
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Oelrainstr. 29 Mi 14–17 Uhr Schulen/Gruppen
5401 Baden Sa 14–17 Uhr nach
056/221 444 So 10–17 Uhr Voranmeldung



Zentralschweizerische Reallehrerbildung

Ausschreibung des 6. Ausbildungskurses

Ziel: Pädagogische, didaktisch-methodische und fachliche Qualifizierung für den

Reallehrerberuf

Ausbildungsgang: 2 Jahre Vollzeit- und 1 Jahr berufsbegleitende Ausbildung

Eintrittsbedingungen: Lehrdiplom und Berufserfahrung.

Träger: Kanton Luzern in Zusammenarbeit mit der Innerschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz.

Beginn: Spätsommer 1990

Anmeldung: Bis Ende März 1990

Auskünfte, Informationsschrift und Anmeldeunterlagen können beim Rektorat der Zentralschweizerischen Reallehrerbildung, Dammstrasse 6, 6003 Luzern, bezogen werden.
Tel. 041/24 54 90.

Erziehungsdepartement des Kantons Luzern

Schlaglicht

Aids durch Spritzen?

Gemäss der Fernsehsendung «Kassensturz» vom 18. Dezember 1989 besteht für Kinder Aids-Gefahr wegen weggeworfener Fixer-Spritzen. Allein in der Stadt Bern hätten sich in den letzten Monaten sechs Kinder verletzt. Sie seien mit AZT behandelt worden – einem Aids-Mittel, das sonst nur an todkranke Aids-Patienten abgegeben werde.

Die Warnung vor herumliegenden Spritzen an die Adresse von Eltern ist wegen der damit verbundenen Verletzungsgefahr sicher gerechtfertigt. Weniger geglückt ist meiner Meinung nach der plakatierte Zusammenhang zu Aids. Die Journalisten stellten sich wohl primär die Frage, wie man ein so wenig präventives Thema flugs zur erstrangigen Sensation erheben könne. Die naheliegende Antwort: Man muss nur mit genügendem Nachdruck die Aids-Gefahr heraufbeschwören – obwohl in der Sendung am Rande verschämt zugegeben werden musste, dass bis heute keine Ansteckung von Kindern durch Tixer-Spritzen bekannt seien. Wesentlich grösser sei die Gefahr der Ansteckung mit Hepatitis B (Gelbsucht).

Mit solchen Sendungen unterhöhlt man die Glaubwürdigkeit der Aids-Aufklärung. Schnell kann daraus der irrige Schluss gezogen werden, da übertreibe man die Gefahren generell. Am Schluss bleibt die Frage, warum denn auch die Ärzte bei diesem Spiel mitmachen und Kindern sogar AZT verabreichen – ein Medikament, das wegen seiner schweren Nebenwirkungen höchst umstritten ist. Will man damit einfach ängstliche Eltern beruhigen – und treibt den Teufel mit dem Beelzebub aus?

Heinz Moser